

Welschbillig lebenswert



Heimattreunde Welschbillig

Die heilige Apollonia und die vierzehn Nothelfer von Idesheim

Idesheim, zur Pfarrei Ittel gehörig, hat als Patronin für seine Kapelle die heilige Apollonia. Diese erlitt als Jungfrau um 249 in Alexandrien, Ägypten, das Martyrium. Das soll folgendermaßen geschehen sein: Man schlug ihr die Zähne aus und drohte, sie lebendig zu verbrennen, falls sie ihren Glauben nicht verleugne. Darauf sprang sie selbst ins Feuer. Sie wird bei Zahnschmerzen angerufen und ist Schutzheilige der Zahnärzte.

Ein Anliegen der Volksfrömmigkeit seit dem Spätmittelalter war es, Hilfe in allen irdischen Nöten zu erlangen, und man griff hier u. a. auf eine Reihe von Märtyrern zurück, die man in der Gruppe der „Vierzehn Nothelfer“ zusammenfasste. Die Zahl 14 ist die Doppelung der „heiligen“ Zahl sieben, und das kommt noch in dem Kindergebet zum Ausdruck: „Abends, wenn ich schlafen geh’, vierzehn Englein um mich stehn.“ Apollonia zählte nicht dazu.

Diese Nothelfer seien kurz aufgelistet, wobei ihre Schutzfunktion für Leiden nur verkürzt angeführt werden soll: Achatius bei Todesangst, Ägidius für stillende Mütter, Barbara für Bergleute, Blasius bei Halsleiden, Christophorus bei Reisenden, Cyriacus beim Sterben, Dionysius bei Kopfschmerzen, Erasmus bei Magenkrankheiten, Eustachius bei Trauerfällen, Georg bei Kriegsgefahr, Katharina für Mädchen und Ehefrauen, Margaretha für Gebärende, Pantaleon für Ärzte und Hebammen, Vitus bei Geisteskrankheiten.

In der Kapelle von Idesheim steht eine Apollonia-Figur mit Zange und Zahn. Auch das Ortswappen zeigt eine Zange. An der Wand hinter dem Altar hängen 14 Statuen, die die Nothelfer darstellen. Es sind hier: Dionysius, Margaretha, Blasius, Barbara, Georg, Christophorus, Katharina und Vitus von der üblichen Gruppe, dann aber Nikolaus für Kinder, Rochus gegen Pest, Wolfgang für Holzarbeiter, Elisabeth für Witwen und Waisen, Don Bosco für die männliche Jugend und Oswald für das Vieh. Die Figuren stammen aus den 1920er Jahren „aus der Werkstatt Mettler, Morbach“, wie in: Kulturdenkmäler Kreis Bitburg-Prüm, Bd. 2, S. 262, zu lesen ist. Eduard Lichter schrieb in dem 1977 erschienen Buch „Welschbillig und Umgebung“, S. 298: „In Idesheim werden besonders die 14 Nothelfer verehrt. Am Fest der hl. Apollonia, Schutzpatronin bei Zahnschmerzen [9. Februar], findet noch eine kleine Wallfahrt mit Hochamt, Predigt und Opfergang statt.“ Das „Noch“ bedeutet, dass vorher eine größere Wallfahrt üblich war.

In Welschbillig und der näheren Umgebung wurden eine ganze Reihe von Heiligen verehrt, die für bestimmte Notsituationen „zuständig“ waren: Donatus in Welschbillig für Unwetter, Luzia in Möhn für Augenleiden, die Siebenschläfer in Möhn für guten Schlaf, Dionysius in Ittel für Kopfschmerzen, Apollonia in Idesheim für Zahnschmerzen sowie Valentin in Helenberg für Epilepsie. Zusätzlich wurden in Idesheim die 14 Nothelfer verehrt mit einem ganzen Arsenal von zusätzlichen Leiden. Schon in der Römerzeit gab es bei Möhn mehrere Tempel mit einer ähnlichen Funktion, wie man an den dort aufgefundenen Weihegaben sehen kann.

Wer unter einer bestimmten Krankheit litt, wandte sich zunächst nicht an den Facharzt, den es in der Umgebung auch nicht gab, sondern machte eine Wallfahrt zu dem „zuständigen“ Heiligen in der Nähe - und solche für zusätzliche Gefährdungen gab es in der weiteren Umgebung - und erhoffte sich von ihm Heilung. Unter psychologischen Gesichtspunkten ist dieses Verhalten für die damaligen Verhältnisse als durchaus gerechtfertigt anzusehen: Durch das Vertrauen auf die Hilfe des Heiligen und das Wandern wurden die Selbstheilungskräfte des Körpers verstärkt. Ein „Ärztelhaus“ mit einer ganzen Palette von „Nothelfern“ gab es noch nicht. Es handelte sich, um ein Wort von Ulrich Beck zu gebrauchen, noch bis vor wenigen Jahrzehnten um eine Risikogesellschaft, in der jeder viel mehr als heute um seine Gesundheit und bei starkem Unwetter auch um seine Zukunft bangen musste.

Franz Lüttgen, Welschbillig

Brückenfest am 26./27. September an der Burgport

Die Arbeiten an am Gehweg zur Brücke über den Wallgraben, an der sogenannten Vorbrücke sind soweit vollendet, dass wir am letzten Wochenende im September die Fertigstellung gebührend feiern wollen.

Es war so viel Arbeit, dass unsere fleißigen Helfer oftmals mehr als den vorgesehenen Arbeitseinsatz am Donnerstag leisten mussten.

Hier ist ein Werk entstanden auf das die Heimatfreunde aber auch die gesamte Ortsgemeinde mächtig stolz sein können.

Zur Durchführung des Festes suchen wir fleißige Helfer und Kuchenspender.

Wer etwas zu diesem Fest beitragen möchte kann sich an

Erika Christmann Tel.: 99070 oder Ingrid Schuster Brommenschenkel Tel.: 8095
oder an jeden Arbeiter der Donnerstagsgruppe wenden.

Wir sind für jede Hilfe oder Programmidee dankbar.

aktuelle Nachrichten, Bilder, Filme, Archiv und weitere Informationen unter
heimatfreunde-welschbillig.de

gez. W. Hubert, Vorsitzender